

besonders die Herzogswürde, bloß als Ämter und waren darum nicht erblich. Jetzt waren sie erbliche Lehen, und ihre Inhaber suchten sich der Macht des Königs möglichst zu entziehen.

X. Die Kreuzzüge. 1096—1291.

1. **Die Veranlassung.** Schon seit den frühesten Zeiten des Christentums pflegten die Gläubigen Wallfahrten nach Palästina zu unternehmen, um an den heiligen Stätten zu beten, wo der Heiland geboren ward, lehrte und für das Heil der Menschen starb. Jerusalem war nie leer von frommen Christen mit Pilgerstab und Muschelhut, und die Herren des Landes, die Araber, verwehreten ihnen den Besuch nicht. Als aber im ersten Jahrhundert das wilde Volk der Türken Palästina eroberte, wurden nicht nur die Wallfahrten verboten, sondern die Christen auch aufs härteste bedrückt und verfolgt, die heiligen Orte entweiht und geplündert.

2. **Der erste Kreuzzug und die Eroberung Jerusalems. 1096—1099.** Die Nachrichten davon erregten die Gemüther der gläubigen Christen des Abendlandes gewaltig. Immer lauter erscholl der Ruf nach Befreiung der heiligen Stätten aus den Händen der Ungläubigen. Da nahm sich der Papst der Angelegenheit an. Er hielt im Jahre 1095 eine große Kirchenversammlung zu Clermont in Frankreich ab. Die ganze weite Ebene war mit Menschen angefüllt. In flammenden Worten schilderte er die Leiden der Christen im Morgenlande. „Auf denn“, rief er, „wider den Feind des christlichen Namens wendet die Schwerter! Dort büße jeder seine hier begangenen Frevel! Als Sieger werdet ihr heimkehren oder die Märtyrerkrone erringen!“ Die ganze Versammlung war tief ergriffen. „Gott will es!“ rief alles Volk. Wer an dem Heereszuge teilnehmen wollte, schmückte sofort seine rechte Schulter mit einem roten Kreuze; daher kommen die Namen Kreuzfahrer und Kreuzzug. Jetzt zogen Prediger in den Landen umher und wirkten für das gottgefällige Unternehmen. Der Mönch Peter von Amiens allein sammelte viele Tausende. Große Scharen fanden sich zusammen, besonders aus Italien, Frankreich und Lothringen. Eine einheitliche Leitung war nicht vorgesehen; auch ist kein europäischer König mitgezogen. Einzelne schlecht bewaffnete und geführte Scharen kamen auf ihrem Wege schon in Europa um. Erst im Herbst 1096 machte sich ein wohl ausgerüstetes Heer von Kreuzfahrern auf die Fahrt nach Palästina. Unter den Führern war auch der fromme und ritterliche Herzog von Lothringen, Gottfried von Bouillon. In Konstantinopel war der Sammelplatz; von dort setzten die Kreuzfahrer nach Kleinasien über. Hier aber gerieten sie bald in große Not. Glühend heiß brannte die Sonne in dem wasserarmen Lande auf die ermatteten